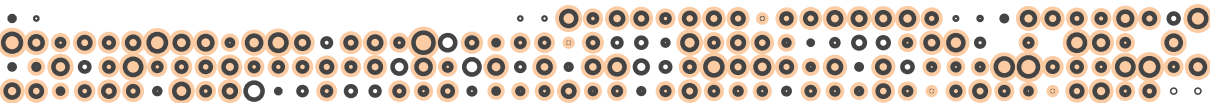


Wittgenstein's Writings

Ms-156a



Ms-156a

Ludwig
Wittgenstein

FCv[1] Augenblickliche Erfahrung das Reale

Vielleicht

Ästhetik

Bedeutung

- 1r[1] & 1v[1] Wäre es richtig zu sagen: „die Zahnschmerzen der Anderen sind ein ganz anderes Phänomen als meine eigenen“? Nein. Es hat einen ganz bestimmten Sinn in unserer gewöhnlichen Ausdrucksweise zu sagen „er hat viel stärkere Schmerzen als ich“ oder „viel geringere“ & es hat dabei auch einen Sinn in gewissen Fällen davon zu reden daß ich & der Andere etwa die gleichen Schmerzen haben. Was *wir* sagen kann nur eine Bemerkung über die gegenwärtige Ausdrucksweise sein nicht eine Bemerkung über Schmerzen in dieser Ausdrucksweise.
- 1v[2] Auf die Frage: wer hat Schmerzen wird auf einen Körper gezeigt & auch ich muß auf einen Körper zeigen.
- 2r[1] & 2v[1] Kann ich sagen „das Wort ‘Zahnschmerzen’ hat eine andere Bedeutung wenn ich von meinen Zahnschmerzen & andererseits von denen des Andern rede“ & kann mir Einer antworten „nein, es hat ganz die gleiche Bedeutung“? Was ist das Kriterium für die Richtigkeit dieser Behauptungen.
- 2v[2] Zu sagen „ich merke daß er *die* ‘Zahnschmerzen’ hat die ich jetzt habe“ ist ähnlich, der Aussage: ich meine daß sich die Teilchen eines Stabes in dem selben Sinn bewegen in welchem sich der Stab selbst vor meinen Augen bewegt.

2v[3] & 3r[1] Man könnte auch hier sagen: Meine Zahnschmerzen lassen sich als Bild für sein Benehmen verwenden.

3r[2] Wie weiß ich daß der Andre Zahnschmerzen hat & wie weiß ich daß ich Zahnschmerzen habe. Wenn aber alle Menschenleiber auf gleiche Weise im Spiegel erschienen könnte die Frage wohl auftreten, "hat L.W. Zahnschmerzen?".

3v[1] Wenn wir uns entschlossen von nun bewußten Zahnschmerzen zu reden dann wären meine unbewußten Zahnschmerzen auf gleicher Stufe wie seine. Denn das Kriterium dafür daß ich unbewußte Zahnschmerzen habe wäre von gleicher Art wie das daß er sie hat.

3v[2] & 4r[1] & 4v[1] Wer glaubt als einen Satz über das Gesichtsfeld sagen zu können es habe verschwommene Ränder, denke an das Gesichtsfeld wenn man durch ein schwarzes Rohr auf eine beleuchtete Fläche schaut. Das Bild ist dann etwa

.

Der viereckige Rand ist willkürlich & der Rand des Kreises scharf. Wer fragt, wo im Schwarzen das Gesichtsfeld aufhört, dem muß man sagen daß es nirgends aufhört.

4v[2] Gleichung, Ungleichung. Die Ungleichung hat auf den ersten Blick mehr das Aussehen eines Satzes weniger das einer Regel. Aber erinnern wir uns daß Ungleichungen immer in *einem* System mit Gleichungen vorkommen.

- 5r[1] & 5v[1] Evidenz, Verifikation: insofern ich im Zweifel sein kann, was ich als Evidenz für p anerkennen werde handelt es sich um psychologische Evidenz. Insofern ich aber jetzt bestimmen kann was als Evidenz für p anzusehen ist, handelt es sich um eine Bestimmung der Grammatik um die Festlegung einer Regel.
- 5v[2] & 6r[1] Es gibt einen Kalkül mit Gleichungen & einen Kalkül mit Ungleichungen. Es gibt Übergänge von einer Ungleichung zu einer andern nur sind natürlich die Regeln andere als für die Übergänge die durch Gleichungen erlaubt werden. Die Ungleichungen werden wie die Gleichungen als grammatische Regeln angewandt.
- 6r[2] & 6v[1] Eine ausgezeichnete Frage um Einsicht in das Wesen der Frage „was ist“ zu gewinnen, wäre die: „was, ist der Schachkönig, angenommen daß wir das Spiel nur als Schreibspiel spielen“! Denken wir uns hier den Streit der Formalisten & Anhänger der inhaltlichen Mathematik auf das Schachspiel übertragen. –
- 6v[2] & 7r[1] „Richtig ist die Gleichung die nach den Regeln erzeugt werden kann“. Was ist das Kriterium für die Möglichkeit der Erzeugung? Doch wohl der Beweis *d.h.* der durchgeführte Beweis, nicht die Möglichkeit des Beweises. Aber war also $25 \times 25 = 625$ nicht richtig, ehe es ausgerechnet war? – Und was hat die Zeit überhaupt in dieser Frage zu schaffen?
- 7r[2] „Für jedes δ gibt es ein ϵ , so daß ...“ z.B.: für jedes δ gibt es ein ϵ , so daß $\epsilon < \delta$. Der Beweis hiervon ist eine *Lösung* der Ungleichung etwa $\epsilon = \frac{1}{2}\delta$.

7v[1] $\lim f(n) = a$

$$f(n) - a < \delta$$

$$(\delta): (\exists v): n > v \cdot \supset \cdot f_n - a < \delta$$

7v[2] & Denken wir uns, Einer hätte für diese Rechnung nur die
8r[1] & Russellsche Notation gelernt (oder gar die Fregesche) ohne die
8v[1] Übersetzung in die Wortsprache. *Müßte* dieser Mensch
daraufkommen, daß diese Notation der & der Ausdrucksweise
unserer gewöhnlichen Sprache entspricht? So würde dieser
Kalkül auf einmal ins rechte Licht gerückt.

Bedenke hier daß die Worte "es gibt" etc. in der Wortsprache
uns nicht durch die Regeln gelehrt werden welche auch für die
Russellsche Notation gelten, sondern (wie ich es schon früher
von der Negation gesagt habe) durch eine Art hinweisender
Erklärungen.

D.h. der Sinn des Ausdrucks $(\delta): (\exists n)$ etc. ist dem Sinn der
Worte „für alle Zahlen δ gibt es eine Zahl n “ viel weniger
verwandt als es zuerst scheint.

8v[2] Wird jener Kalkül als ein allgemeiner aufgefaßt so sind seine
besonderen Fälle die Lösungen von besonderen
Ungleichungen.

- 8v[3] & 9r[1] Man kann hier immer fragen: Was z.B. wird der Sinn der sogenannten Theorie der irrationalen Zahlen wenn die Arithmetik keine besonderen irrationalen Zahlen kennt? Der Kalkül der allgemeine Theorie genannt wird bleibt natürlich zu Recht bestehen. Aber wären wir dann auch versucht ihn allg. Theorie zu nennen? Wie weit nimmt er also seine Bedeutung von den einzelnen Fällen & wieweit aus sich selbst?
- 9v[1] Vergleichen wir nun die Allgemeinheit der Algebra die etwa voraussetzt daß wir irgend zwei Kardinalzahlen miteinander multiplizieren können mit der Allgemeinheit der Theorie der irrationalen Zahlen oder der Limiten.
- 9v[2] & 10r[1] Und nun die Täuschung als sei der Unterschied der daß in einem Fall die Allgemeinheit eine *größere* sei, weil die Zahl der Einzelfälle größer sei als \aleph_0 !
- 10r[2] & 10v[1] & 11r[1] “Nur die gegenwärtige Vorstellung ist real”. Was bringt einen dazu das zu sagen? – Eine Antwort – ebenso falsch wie diese Behauptung ist: „die vergangene & die zukünftige Erfahrung ist geradeso *real* nur ist die eben vergangen & zukünftig!“. – Ich möchte sagen: „die vergangene Erfahrung kennen wir doch nur aus der Erinnerung oder aus Dokumenten u. dergl.; nur die gegenwärtige Erfahrung ist vor uns“. Aber hier sieht man gleich daß uns das Gleichnis vom Film verführt. Etwa zu sagen “ich kann doch nur den gegenwärtigen Zustand des Tisches sehen nicht den von einer Minute”, ist eben Unsinn. Wir geben hier vor ein Bild der Welt zu machen, im Gegensatz zu einem andern, welches nicht zutrifft. Vergleiche: “der Rand unseres Gesichtsfeldes ist verschwommen”.

11r[2] & Zu sagen (wie Russell): "die Welt könnte vor 5 Minuten so
11v[1] & geschaffen worden sein wie sie tatsächlich vor 5 Minuten war,
12r[1] mit allen Erinnerungen & Dokumenten die dann ganz
irreführend wären" heißt nichts denn dann gibt es eben
eingeständenermaßen keine Verifikation dieses Satzes. Er ist
ein Bild das nicht als Bild verwendet wird. Ein leerlaufendes
Bild. Denken wir uns eine bildliche (zeichnerische)
Darstellung & die Projektionsmethode sei so festgesetzt daß
das gezeichnete Bild das Porträt jedes beliebigen Tatbestandes
wäre; dann haben wir das exakte Analogon jenes Vorgangs &
auch den Grund warum wir versucht sind zu sagen: "Aber es
ist ja doch nicht sinnlos zu sagen die Welt sei vor 5 Minuten
geschaffen worden (auch wenn ich es nicht wissen kann) denn
etwas meine ich doch damit wenn ich das sage". Etwas meinen
heißt in diesem Falle, ein bekanntes Bild gebrauchen, nur wird
es eben nicht zu einer Darstellung gebraucht.

12r[2] & Wie wenn ich sagte, die Welt könnte vor 3 Minuten
12v[1] untergegangen sein & meine Vorstellungen & Erinnerungen die
gleichen geblieben die nun ganz täuschend wären. Hier haben
wir eben Descartes Teufel. Aber ein Betrug auf den wir ex
hypothesi nicht kommen können, ist kein Betrug. ("Wen Gott
beträgt, der ist gut betrogen".)

12v[2] & "Jetzt". Die Physik enthält nicht die Wörter "jetzt", "hier", etc.
13r[1]
13r[2] Statt "jetzt" zu sagen könnte man in die Hände klatschen, wie
man zählt "1, 2, 3, los!". Und der Gebrauch der Wörter "jetzt",
"hier" etc. charakterisiert eben eine Art des Gebrauchs der
Sprache. (Denke an Sprachspiele.)

13r[3] & Wenn "jetzt" ein Zeitzeichen ist so entspricht es also nicht dem
13v[1] 6 Uhr Schläge einer Uhr sondern etwa dem Schlag einer Glocke
vor Beginn eines Schauspiels.

Man könnte auch statt "tu das jetzt" sagen: "tu das wenn ich in
die Hände klatsche" & dabei dieses Zeichen geben. (Es ist
übrigens interessant daß man das ein Zeichen nennt; vergleiche
die Bemerkung über die verschiedenen Griffe im Führerstand
der Lokomotive.)

14r[1] & Man könnte den Gedanken daß die einzige Realität die
14v[1] & Erfahrung des gegenwärtigen Augenblicks sei auch so
15r[1] ausdrücken, daß wir es nicht wissen könnten wenn die Welt in
diesem Augenblick mit allen Erinnerungen etc. geschaffen
worden wäre: daß daraus eben folge daß alles Andere nur
conjecture sei die Erfahrung des gegenwärtigen Augenblicks
aber das einzige Material, das zu allen conjectures führt. Aber
hier hat eben das Wort "gegenwärtig" keinen Sinn denn es soll
nicht heißen gegenwärtig im Gegensatz zu Vergangenem,
sondern eigentlich möchte man hier von einer gegenwärtigen
Erfahrung reden. Das was man aber betonen will ist daß
Gegenwart, Vergangenheit & Zukunft nicht den Bildern auf
einem Film entspricht die alle da sind nur an verschiedenen
Orten. Man will eigentlich sagen, daß dieses Gleichnis hier
zusammenbricht.

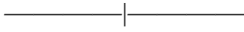
- 15r[2] & 15v[1] Das Jetzt scheint quasi ein Bild auf dem Filmstreifen zu bezeichnen (herauszugreifen) zu sagen dies sei das eigentlich Reale. Aber hier ist es gerade als ob einer im Kino statt auf den Film zu zeigen & sagen dies sei das Bild welches jetzt im Objektiv der Laterne sich befindet auf die Leinwand zeigte & sagte dies sei das eigentliche Bild. Das ist als ob man sagen wollte "jetzt ist jetzt".
- 15v[2] & 16r[1] Man sagt, eine Hypothese beschreibe nicht nur was wir sehen hören etc. sondern *wir drückten mit ihr auch gewisse Erwartungen aus*. Aber hier sieht man wie vieldeutig der Ausdruck "Erwartung" ist (wie "glauben", "denken" etc.). Denn wenn ich sage "dort steht ein Sessel" so *erwarte* ich gar nichts in dem Sinn daß ich etwa auf das Eintreten einer Erscheinung *pass*e.
- 16v[1] Erfahrung als logische Form. Erfahrung im Gegensatz wozu?
- 16v[2] & 17r[1] Daß in die unmittelbare Erfahrung kein Subjekt eintritt wird ganz klar wenn man z.B. im Laufe einer Untersuchung zeichnet, was man in einem Mikroskop sieht oder dies beschreibt so daß die Beschreibung etwa einer Zeichnung äquivalent ist. Diese Zeichnung oder Beschreibung ist dann ein Satz der unmittelbare Erfahrung ausdrückt & enthält natürlich kein Subjekt. Ebenso wenn man eine gehörte Tonfolge etwa durch Noten wiedergeben wollte; etc.

- 17r[2] & 17v[1] & 18r[1] “Das Okular des größten Fernrohrs nicht größer als unser Auge” das könnte heißen: am Schluß müssen doch *wir* die Sache sehen, ist alles doch *unsere* Vorstellung. Oder gar: “alles ist doch am Ende nur in unserem Kopf”. Was man meint ist der Hinweis auf die Evidenz als Quelle unserer Spekulationen. Wie wenn ich sage: sehen wir den Beweis an; der wird uns zeigen, was das Bewiesene ist. Und so kann man wohl auf die unmittelbare Erfahrung hinweisen um einen bestimmten Götzendienst zurückzuweisen der anbetet was man selbst gemacht hat. Aber es liegt hier der Schwerpunkt nicht auf der Kleinheit des Auges oder des Kopfes & überhaupt nicht auf dem Subjekt & also nicht auf dem Subjektiven.
- 18v[1] Der Begriff “Lösung” für eine Gleichung & der Begriff “Beweis”. Wenn ich komplexe Zahlen einführe so führe ich einen neuen Begriff der *Lösung* einer Gleichung ein. Und wenn der Beweis des Goldbachschen Satzes gelingen sollte so würde dadurch etwas Neues ein “Beweis” genannt.
- 18v[2] & 19r[1] Inwiefern ist es nötig sich was ein Satz sagt, vorstellen zu können? (“Hast Du an dieser Stelle Schmerzen?”)
- 19r[2] ‘Denkbar’ ist etwas ähnliches wie ‘vorstellbar’. ‘Denkbar’ ist nur eine Ausdehnung des Begriffs ‘vorstellbar’. (Das ist es was meine Auffassung des Satzes als eines Bilds sagen wollte.)
- 19v[1] Sinn – Unsinn: “Ich werfe einen Ball in den 4-dimensionalen Raum hinaus”. Ist ein System gegeben worin dieser Satz ein Bild genannt werden kann & einen Gebrauch hat so hat er dadurch Sinn erhalten. Aber wenn ihn Einer ohne weiteres gebraucht so werden wir mit Recht sagen er sei unsinnig.

- 19v[2] & 20r[1] Die Aufgabe der Philosophie (in meinem Sinne) ist es *tatsächliche* Irrtümer aufzuzeigen.
- 20r[2] & 20v[1] & 21r[1] & 21v[1] Im Ernst, (Spaß) meinen. Kann man etwas im Ernst meinen *wollen*? Kann man versuchen etwas im Ernst (Spaß) zu meinen? Das Wort "versuchen" ist eben vieldeutig. Wie versucht man, z.B., einen Arm zu heben & wie einen Ton von bestimmter Stärke & bestimmtem Charakter hervorzubringen. Wie versucht man sich eines Wortes zu erinnern oder sich in jemandes Lage hineinzudenken. Ich wollte nämlich "einen Satz im Ernst meinen" damit vergleichen, ihn zu einer 'ernsten' Melodie zu singen. Aber man kann gegen diesen Vergleich einwenden, daß man den Satz willkürlich nach der ernsten Melodie singen aber ihn nicht willkürlich ernst meinen kann. & daß man entsprechend den Ernst simulieren kann. Wir unterscheiden den Ernst von allem was man Benehmen nennen könnte. Als etwas Inneres von etwas Äußerem. Und warum nennen wir ihn etwas Inneres? Worin ist er & woher dieses Gleichnis von Innen & Außen? Man sagt "den Ernst sieht man nicht, nur den Ausdruck des Ernstes": aber heißt das daß der Ernst versteckt ist & ist dieser Satz analog dem: das Geld siehst Du nicht nur die Brieftasche? Und andererseits ist auch der Ernst nicht in dem Sinne unsichtbar wie etwa die Luft. Sondern es müßte wohl heißen daß es keinen Sinn hat zu sagen "ich sehe den Ernst" sowenig wie "ich sehe Magenschmerzen". Man könnte auch so fragen: ist, einen Satz im Ernst meinen etwas ähnliches wie einen ernst gesprochenen Satz hören?

- 22r[1] & 22v[1] Ist, eine Melodie im Ernst singen etwas Ähnliches wie, eine mit ernstem Ausdruck gesungene Melodie hören? Und liegt der Unterschied in etwas anderem als darin daß uns dieses Hören nicht zwingt uns selbst mit dieser Melodie zu bewegen. Könnte man sagen: nein, hören ist nicht genug, aber wenn Du die Melodie genau so mitsingst, dann bist Du selbst ernst? Oder ist, einen Satz im Ernst meinen etwas Ähnliches wie, Magenschmerzen haben, während man ihn ausspricht? Sicher ist daß es ähnlich ist eine Melodie mit Ernst singen & einen Satz im Ernst meinen.
- 22v[2] & 23r[1] Wenn man "Endlos" eine Zahl nennt, dann verlange ich daß man auch "Einige" eine Zahl nennt & dann wird es sehr klar daß eine Definition des Zahlbegriffs überflüssig ist.
- 23r[2] Umgruppierung einer unendlichen Reihe.
- 23r[3] Wenn n größer wird so wird $1/n$ immer kleiner. Wie tritt dieser neue Gedanke in die Arithmetik ein? Induktion.
- 23r[4] & 23v[1] Die Umgruppierung einer unendlichen Reihe kann man nicht extensiv erklären sondern nur an einem Beispiel & d.h. intensiv.
- 23v[2] & 24r[1] Man kann nicht sagen: unser Ohr ist nicht fein genug um die Luftschwingungen einzeln wahrzunehmen es erhält daher nur einen allgemeinen (verschwommenen) Eindruck.
- 24r[2] Kann man sagen "die Sirene kann entweder die genaue Höhe oder die genaue Dauer des Tones geben, aber nicht beides"?

- 24r[3] Kann man nun aber sagen, ein Ton müsse sozusagen einen verschwommenen Anfang haben da die Schwingung nicht eigentlich einen Anfang zugleich mit einer Wellenlänge habe?
- 24v[1] Was macht ein Kapitel der Mathematik *interessant*?
- 24v[2] & 25r[1] Es ist doch klar daß der Satz einer deutschen oder englischen Erzählung Wort für Wort andere Reaktionen in mir hervorruft als ein solcher Satz in einer chinesischen Erzählung der nicht viel anders auf mich wirkt als ein beliebiges Muster von Strichen. Eben weil ich Deutsch & Englisch gelernt habe. Wie es auch klar ist, daß es ganz andere Reaktionen in uns hervorrufen muß den Zügen eines uns bekannten Spiels zuzuschauen, als wenn wir einem Spiel zusehen das wir nicht "verstehen".
- VB 25r[2] Erinner dich an den Eindruck guter Architektur, daß sie einen Gedanken ausdrückt. Man möchte auch ihr mit einer Geste folgen.
- 25v[1] "Handelt also die Mathematik vom Zeichen '4'"? In dem Sinne, & sowenig, wie eine Zeichen**regel** von dem Zeichen *handelt*. Nämlich nicht in dem Sinne, in welchem ein Erfahrungssatz vom Zeichen handelt. (Etwa: daß das Zeichen 4 leicht zu schreiben ist.)
- 25v[2] & 26r[1] Geometrischer Würfel = Würfelform, geometrischer Kreis = Kreisform geometrische Gerade = Form der Geraden. Und nun bedenke die Grammatik dieser beiden 'Gegenstände': des Würfels (aus Holz) & der Würfelform (des Holzklotzes)!
- 26r[2] Kapitel: "Wie die Grammatik gebraucht wird".



- 26r[3] Wie lehrt man einem die Bedeutungen der Worte "bitte" & "danke"?
- 26r[4] & 26v[1] Wie lernt man die Bedeutung des Wortes "vielleicht"? Was ist die 'Bedeutung' dieses Wortes? Kann man sagen: "seine Bedeutung ist sein Gebrauch"? Man kann sie lernen, denn wir haben sie alle gelernt. Freilich nicht durch eine Definition.
- 26v[2] Wie kann man nach der Bedeutung des Wortes "vielleicht" fragen? – "Heißt 'vielleicht' dasselbe wie 'perhaps'?", "wird es so angewandt: ...?", "Heißt es so viel wie die Geste ...?"
- 26v[3] & 27r[1] Wie lernt man die Bedeutung eines Wortes? Da gibt es viele Fälle.
- 27r[2] Wir nennen es "die Bedeutung des Wortes erklären" wenn wir es in eine andere Sprache übersetzen, aber auch wenn wir statt seiner eine Geste machen, oder wenn wir auf einen Träger des Namens weisen; etc.. In soviel verschiedenen Weisen wird der Ausdruck "Erklärung der Bedeutung" gebraucht.
- 27r[3] & 27v[1] & 28r[1] Wenn man sagt: die Bedeutung eines Wortes sei das, was die Erklärung der Bedeutung erklärt,– so denkt man an diese Erklärung also an das Paradigma eines Schrittes in einem Kalkül. Man denkt sich man könnte sie dem zu erklärenden Zeichen beifügen ja sogar das Zeichen durch sie ersetzen. Wenn so die Erklärung mit dem Zeichen (oder statt des Zeichens) wiederholt wird so ist klar daß sie nicht als, ein für allemal wirkende, Medizin betrachtet wird (sozusagen als Impfung) sondern als Teil unseres fortlaufenden Kalküls.

28r[2] ~~“Was ist die Bedeutung eines Wortes?” — “Was ist der Nutzen eines Gegenstandes?”~~

28r[3] & 28v[1] ~~Man kann von der Erklärung der Bedeutung sagen daß sie den Gebrauch des Wortes lehrt.~~

28v[2] & 29r[1] & 29v[1] Es ist interessant zu sehen was geschieht wenn wir versuchen uns zu sagen daß wir nicht eigentlich die Bewegung der Finger *wollen* wenn wir sie etwa zur Faust biegen wollen sondern die Bewegung des Muskels der rein mechanisch durch den Zug an der Sehne das Biegen der Finger bewirkt. Man kann die Bewegung des Muskels am Unterarm sehen & nun versuchen sich zu sagen daß was ich eigentlich will sei, daß sich dieser Muskel bewege. Man sieht dann daß dies scheinbar gar nicht möglich ist & man die Bewegung des Muskels als Folge der eigentlich gewollten Bewegung der Finger empfindet. Das soll natürlich nur so viel zeigen, als daß, eine Bewegung *wollen* nichts mit der Physiologie zu tun hat.

29v[2] & 30r[1] Man frage sich einmal ob zu jeder der vielen kleinen Bewegungen die man, schreibend, lesend, oder auch “untätig” vor sich hinbrütend, macht ausführt, etwas vorgeht was man einen Willensakt nennt. – Vielleicht wendet man ein: Aber diese Bewegungen werden doch von mir nicht wie etwas beobachtet was unabhängig von mir selbst geschieht etwa wie die Bewegungen der Blätter am Baum vor meinem Fenster.

30r[2] ~~Das ist Eisen, das ist grau, das ist eine Stange, das ist ein Feuerhaken.~~

30r[3] & Was heißt es: man kann nicht in dem gleichen Sinne auf einen
30v[1] Körper zeigen, wie auf eine Farbe? Heißt es etwas anderes als:
wer auf einen Körper zeigt, zeigt dadurch auf seine Farbe aber
eben nur, wenn man unter dem 'auf die Farbe zeigen' eben das
versteht, auf den Körper zeigen der sie hat. Wie wenn man sagt
Einer heiratet das Geld seiner Frau & man würde erklären daß
man nicht **im selben Sinne** das Geld, wie die Frau heiraten
kann.

VB Spiele nicht mit den Tiefen des Andern!

30v[2]

31r[1]

Die Sprache lernen als ein abgerichtet werden.

31r[2] &

31v[1]

Überdenke diesen Satz: Keiner glaubt während eines
Landregens im Herzen daß es wieder einmal schön sein wird.
Das Gefühl der Überzeugung: Ist es nicht ähnlich wie die
Sonne die auf eine früher trübe Landschaft fällt. Es ist dieselbe
Landschaft, aber alles ist individuell verändert & doch alles in
einem Sinn gegen das Freudigere, Hoffnungsvollere zu. Man
kann sagen das Erlebnis des Satzes, seine Landschaft steht in
anderer Beleuchtung.

31v[2]

Was tut das Wort "vielleicht" im Satz? Verbreitet es nur eine
Art Stimmung; wie wenn ich während des ganzen Satzes einen
Ton brummte?

31v[3] &

32r[1]

Ich hätte übrigens, was ich oben sagte, auch so sagen können:
die Zuversicht ist etwas Ähnliches wie der zuversichtliche Ton.

—

32r[2] & 32v[1] & 33r[1] Soweit ein Teil meines Ausdrucks einfach dazu bestimmt ist auf das Gemüt des Andern eine bestimmte Wirkung hervorzurufen wie etwa die laute Stimme ihn einschüchtert soweit rechne ich es nicht unter die Zeichen. Aber warum sollte nicht ein Wort bloß zu diesem Zweck gebraucht werden oder ein Lärm anderer Art. Wir können uns auch etwas denken das ganz wie ein Satz aussieht & dessen Wirkung darin besteht daß jedes der Worte eine bestimmte Wirkung auf den der es hört hervorruft & der ganze Satz etwa wie eine Art Aussage wirkt oder wie eine Reihenfolge verschiedener Waschungen & Abreibungen. Andererseits muß doch auch jeder wirkliche Satz so wirken neben seiner eigentlichen Funktion.

Die erste Wirkung des Satzes auf uns wäre dann wie die Wirkung der Pianolarolle auf die Tastatur.

33r[2] Wollte man so die Wirkung eines Wortes seine Bedeutung nennen so müßte man sagen daß welches die Bedeutung eines Wortes ist Sache der Erfahrung ist.

33r[3] & 33v[1] Man könnte das Wort "vielleicht" etwa durch eine Art hinweisende Definition erklären in dem man z.B. auf den grauen Himmel weist & sage "es wird vielleicht regnen".

33v[2] Wir würden von einem Menschen sagen: "er verwendet das Wort 'vielleicht' anders als wir; er sagt 'vielleicht' wenn wir 'sicher' sagen". Oder: "er sagt 'à dieu' wenn wir 'Grüß Gott' sagen". Aber wie ist denn hier der 'Platz' des Wortes bestimmt? (Die Schweizer: "ich glaube es ist so".)

- 33v[3] & Die Erklärung der Bedeutung eines Wortes ist nicht die
34r[1] Erklärung (oder Beschreibung) der Wirkung des Wortes.
- 34r[2] "Wenn Einer sagt 'ich werde vielleicht kommen' & er kommt
dann nicht, so hat er damit nicht ein Versprechen gebrochen".
- 34r[3] Man gibt zur Erklärung des Wortes "vielleicht" *Gründe* an, die
uns bestimmen können zu sagen, das & das werde vielleicht
eintreten.
- 34v[1] Die Bedeutung ist das, was die Erklärung der Bedeutung
erklärt. Damit will ich sagen: "Was uns an der Bedeutung
interessieren soll das sei, was in einer Erklärung der Bedeutung
zum Ausdruck kommt."
- 34v[2] Unter "Erklärung der Bedeutung" verstehe ich, was immer im
Kalkül der Sprache als solche Erklärung auftritt.
- 34v[3] & Werden uns nun die Wörter unserer gewöhnlichen Sprache
35r[1] erklärt als wir die Sprache lernten? Die meisten gewiß nicht.
Das Wort "vielleicht" wurde mir nie erklärt doch habe ich
seinen Gebrauch – in einem gewissen Sinne – einmal gelernt.
- 35r[2] & Gibt es aber für jedes Wort überhaupt Erklärungen die man
35v[1] grammatische Erklärungen der Bedeutung nennen könnte?
Wie, wenn ein Wort den Zweck hat, den Andern in eine
bestimmte Stimmung zu versetzen? Denken wir uns, dies
würde von ihm ausgesagt, da müßte ich doch sagen: das ist
nicht, was ich Erklärung einer Bedeutung nenne, das hat mit
einer Erklärung einer Bedeutung nichts zu tun.

- 35v[2] & 36r[1] Aber ob etwas als Wort als Zeichen anzusehen ist wird doch durch seine Grammatik oder etwa das Fehlen einer Grammatik bestimmt. Und ferner ist es mit den grammatischen Erklärungen, mit den Erklärungen der Bedeutung eben wie mit den Spielen. Ich kann ein Spiel verstehen & nicht das Gemeinsame oder Charakteristische aller Spiele sagen können. So wie ich eben eine Erkenntnis ein Wissen beschreiben kann ohne sagen zu können "was Wissen ist".
- 36r[2] D.h.: Was eine Erklärung der Bedeutung ist, muß an Beispielen gezeigt werden.
- 36v[1] & 37r[1] Nun kommt mir der Gedanke: Ich kann natürlich über das Wort vielleicht grammatische Erklärungen geben. Erklärungen die den Gebrauch des Wortes regeln. Aber geben diese Regeln ihm auf jeden Fall Bedeutung. Ich könnte doch beliebige Regeln für ein Zeichen A festsetzen wie es innerhalb von Sätzen gebraucht werden soll; aber hätte es damit was wir Bedeutung nennen? Könnte es nicht ein ganz *nutzloses* Zeichen sein? Und was, anderseits bestimmt den Nutzen des Zeichens? Muß ich hier sagen: Nur Beispiele können zeigen was die Verwendung der Nutzen, eines Zeichens ist? –
- 37r[2] & 37v[1] Man könnte statt der hinweisenden Definition "das ist grün" auch den Satz gebrauchen "dieses Blatt ist grün;" & analog das Wort vielleicht durch einen Hinweis auf die Wolken mit dem Satz "es wird vielleicht regnen" erklären. (Und wenn das eine Erklärung ist, so ist es gewiß noch am ehesten die, durch welche wir die Bedeutung des Wortes tatsächlich lernen.)

- 37v[2] Hat das Wort "guten Tag" Bedeutung? Das Wort "Au!" das Wort "oh weh!", "Pfui!"?
- 37v[3] & 38r[1] "Das Wort 'vielleicht' hat Bedeutung", damit meinen wir, es entspreche ihm etwas in der Welt; aber natürlich, nicht so, daß ihm ein Ding entspricht, aber so daß seinem Gebrauch etwas in der Außenwelt entspricht; daß wir den Tatsachen verantwortlich sind, wenn wir es gebrauchen; etc.
- 38r[2] Wozu muß ich mich auf diese Frage einlassen?
- 38r[3] & 38v[1] Zu sagen das Wort habe nur im Satzzusammenhang Bedeutung heißt daß die Bedeutung nicht das Gefühl ist welches das Wort hervorruft. Man würde nicht sagen das Wort habe nur im Satzzusammenhang einen Klang. Jener Satz heißt, daß das Wort nur als Stein des Kalküls Bedeutung habe.
- 38v[2] & 39r[1] Wie lernt ein Kind den Gebrauch eines Wortes, etwa des Wortes 'vielleicht'. Es spricht etwa einen Satz nach dem es vom Erwachsenen gehört hat: "sie wird vielleicht kommen" & in dem Tonfall des Erwachsenen. Dann fragt man sich manchmal: versteht es das Wort "vielleicht" schon oder spricht es es nur nach? Nun, was ist das Anzeichen dafür daß es das Wort wirklich versteht? – Das, daß es es in verschiedenen Fällen richtig – (das heißt doch den Regeln gemäß) – gebraucht & danach auch handelt.

- 39r[2] & 39v[1] Wenn es in der deutschen Sprache ein Wort gäbe das bloß bestimmt wäre in dem Andern eine bestimmte Stimmung hervorzurufen, würde ich von diesem Worte sagen, es habe keine Bedeutung sondern nur eine Wirkung? Denken wir an das Wort "he he" wie es etwa von einer spottenden Rede gebraucht wird. Hat dieses Wort eine Bedeutung?
- 39v[2] Denken wir uns aber, jemand erklärte: "'he he' heißt soviel wie 'haha'", hat er nun nicht eine Erklärung der Bedeutung gegeben?
- 40r[1] Es ist offenbar daß wir uns mit der Frage nach der Bedeutung des Wortes "hehe" der Frage nach der Bedeutung des Lachens, oder des Achselzuckens, nähern.
- 40r[2] & 40v[1] & 41r[1] Nun möchte man sagen: Die Sprache dient der Beeinflussung & ist ein Mechanismus der Beeinflussung. Jedes Wort hat in diesem Mechanismus einen Platz, ist quasi ein Zahnrad (Hebel etc.) des Mechanismus. Und seine Bedeutung ist sein Teil der Gesamtwirkung des Mechanismus. Was ist also dieses Teil für das Wort "Tisch", was für das Wort "rot", oder "nicht"? Was ist ihre Wirkung? Man denkt natürlich zuerst daran, daß sie darin besteht Assoziationen hervorzurufen. Aber es ist klar daß das jedenfalls nur ein Teil der Funktion eines Wortes ist. Man könnte vielleicht ähnlich sagen: es sei die Funktion des Schachspiels uns Vergnügen zu machen; aber kann man die Funktion des Rätsels damit beschreiben daß man den Teil des ganzen Vergnügens zeigt der auf das Rätsel entfällt?

- 41r[2] & 41v[1] Wenn ich aber sagte, die Bedeutung ist die Wirkungsweise eines Wortes? – [The way it works] Nun, so hat natürlich die Wirkungsweise im Kalkül etwas mit seiner – psychologischen – Wirkung zu tun. Denn die Definition, Erklärung wird ja erinnert & so gebraucht.
- 41v[2] & 42r[1] Wie verhält sich aber dieses Problem zu den besonderen Problemen über die Bedeutung von Wörtern? Nun es ist selbst ein solches besonderes Problem. Das Problem der Zeit kann beantwortet werden ohne daß das der Bedeutung beantwortet ist. Und das ist eine klare & wichtige Einsicht wie die daß man eine Erkenntnis haben kann ohne die Frage was Erkenntnis ist beantworten zu können.
- 42r[2] Wenn man uns fragt “was bedeutet das Wort ‘hallo’” so werden wir antworten: “‘hallo’ ist ein Ausruf. Bei dieser & dieser Gelegenheit sagen wir ‘hallo’. Es heißt soviel wie das Wort”
- 42r[3] Die Bedeutung des Wortes “stop” in Telegrammen.
- 42v[1] ~~“Die Bedeutung, das was die Erklärung der Bedeutung erklärt damit habe ich gemeint: Das was über die Bedeutung in unsern Kalkül eintritt ist die Erklärung der Bedeutung. Oder: das was uns angeht ist die Erklärung der Bedeutung. Denn diese Erklärung ist ein weiteres Stück Sprache.”~~
- 42v[2] Das Wort “Tisch” & das Wort “oho!”

42v[3] & 43r[1] ~~Daß die Erklärung der Bedeutung im allgemeinen 'Mißverständnisse beseitigt' d.h. zwischen gleichberechtigten Bedeutungen entscheidet ist nicht wahr. Das ist von 'Erklärung der Bedeutung' von der Art "diese Farbe heißt grün" oder "dieser Mann ist Napoleon" wahr.~~

43r[2] "Diese Handlung ist gut", "Diese Tätigkeit ist ein Spiel". Wenn eine Handlung ganz beschrieben ist, ist es dann eine Erfahrungstatsache, daß sie gut ist??! Kriterien!

43v[1] & 44r[1] ~~1 Die Bedeutung das, was die Erklärung der Bedeutung, erklärt.~~

~~2 Was heißt das? Die Erklärung der Bedeutung, Teil des Kalküls.~~

~~3 Das was uns in der Philosophie angeht. Ein Stück der Sprache~~

~~4 Erklärung der Bedeutung aber vielerlei: "Das ist N.N", "das = rot" "p \supset q = etc.". Man sagt der Name N bedeutet diesen Menschen das Wort "Tisch" bedeutet einen solchen Gegenstand, aber nichts analoges für das Wort "acht". Aber auch vom Wort "hallo" oder "oho!" sagt man, es hat Bedeutung im Gegensatz zu einer Lautzusammenstellung wie "kauken". Von manchem Wort werden wir sagen es sei gleichbedeutend wie eine Geste; & wenn wir von der Bedeutung des Wortes "hehe!" reden, so etwa im selben Sinne wie von der Bedeutung des Lachens. Was man Erklärung der Bedeutung eines Wortes nennt z.B. eine Definition lehrt uns den Gebrauch des Wortes. Und die meisten Worte wurden uns~~

~~nicht durch Definition erklärt, sondern wir lernten ihren Gebrauch auf andere Weise~~

44r[2] & Die Bedeutung des Wortes, sein Nutzen, seine Wirkung. Wenn
44v[1] & ich jemandem einen Befehl gebe & er befolgt ihn dann
45r[1] bestimmen die Worte das was er tut. Ich sage [unreadable]
"heb' einen Stein auf" & er hebt keinen Stock auf; hätte ich aber
gesagt "heb einen Stock auf" so wäre es ein Stock gewesen.
Und hätte ich gesagt "wirf einen Stein" so hätte er ihn
geworfen & nicht aufgehoben. Also ist die Bedeutung jedes
Wortes im Befehl seine Wirkung. Seine Wirkung wenn der
Befehl befolgt wird. Denken wir man würde sagen: die
Bedeutung eines Wortes ist seine Wirkung auf einen
gutmütigen Menschen. Aber meine ich damit daß wenn der
Mensch sich als gutmütig erwiesen hat, ich dann als
Bedeutung akzeptieren werde, was immer die Erfahrung als
Wirkung des Wortes zeigen sollte. Vielleicht wird man sagen:
Wenn er gutmütig ist so heißt das doch daß er den Befehl
befolgt wie *er* ihn versteht. Was er also tut muß zeigen, wie er
ihn verstanden hat; welche Bedeutung jedes Wort für ihn hat.
Aber daß er gutmütig ist zeigt nur daß er gutmütig ist & ich
dann nur sage ich definiere den Ausdruck "Bedeutung die ein
Wort für ihn hat" als: Wirkung die es auf ihn ausübt.

45v[1] Kann man sagen: "Die Bedeutung ist der Zweck eines Wortes,
nicht seine Wirkung"? (Der Zweck kann festgesetzt werden,
die Wirkung ist Sache der Erfahrung.)

- 45v[2] Das Wort "Stein" ist verantwortlich dafür daß gerade ein *Stein* aufgehoben wurde, das Wort "aufheben" dafür, was mit dem Stein geschah, etc..
- 45v[3] & 46r[1] Die Bedeutung eines Wortes wird festgesetzt. Die Wirkung wird die Erfahrung zeigen.
- 46r[2] & 46v[1] Ich könnte nun sagen: der Zweck des Befehls "heb den Stein auf" ist daß er den Stein aufhebt. Was ist aber der Zweck des Wortes "Stein"? Ich kann doch nicht sagen: ein Teil des Zwecks des ganzen Satzes. Freilich könnte ich sagen das Wort "Stein" macht ihn gerade einen *Stein* aufheben. Aber wir hätten dieser Wirkung vielleicht nachhelfen können indem wir ihm einen elektronischen Schlag versetzt hätten. Wie hätte sich nun diese Einwirkung mit der des Wortes Stein vermischt. Die Bedeutung eines Wortes ist die Rolle, die ein Wort im Zweck des ganzen Satzes spielen *soll*. Es wäre ja schließlich nur eine Hypothese daß es das Wort "Stein" war, was diese Wirkung hatte.

46v[2] & Man möchte nun sagen: gewiß die Bedeutung eines Wortes ist
47r[1] & seine Wirkung. Denn die Sätze die wir sagen haben einen
47v[1] & bestimmten Zweck, sie sollen gewisse Wirkungen
48r[1] herbeiführen. Also sind sie offenbar Teil eines Mechanismus
(etwa eines psychischen) zur Herbeiführung dieser Wirkung &
die Wörter sind auch solche Teile. (Hebel, Zahnräder u. dergl.)
Und das einfache Beispiel wäre die Wirkung einer Gruppe von
Löchern auf dem Papierstreifen des Pianola. ~~Wie aber, wenn
das Pianola nicht funktioniert weil etwas in seinem
Mechanismus in Unordnung geraten ist? Wenn jetzt also diese
Gruppe von Löchern statt einer musikalischen Phrase ein
Klopfen & Zischen hervorruft. Sollen wir jetzt sagen dies sei
der Sinn jener Zeichen auf der Rolle? Vielleicht sagt man der
Sinn sei die Wirkung auf ein Pianola in gutem Zustand (der
Sinn eines Befehls seine Wirkung auf einen willigen
Menschen).~~

~~Nicht der Wirkung entspricht der Sinn sondern dem Zweck.
Der Zweck wird festgesetzt~~

~~Kann ich also sagen, der Zweck eines Wortes ist seine
Bedeutung? Was ist also der Zweck des Wortes "Groß" (sage
nicht, er sei einfach der in uns eine Vorstellung von Groß
hervorzurufen.)? Hat dieses Wort **einen** Zweck? Nach dem
Zweck der Löcher auf der Pianolarolle gefragt werde ich ihre
Wirkungsweise **im Pianola** beschreiben. Aber ich könnte nicht
den Zweck dieser Löcher als Teil des Zwecks des Pianolas
darstellen. Schachspiel.~~

48v[1] "Und so deutet das Chor auf ein geheimes Gesetz." Daß es *deutet* ist eben das Sprechende. Es ist nicht ein Gesetz welches wir wahrnehmen, sondern etwas, was man die Ahnung eines Gesetzes nennen könnte. Das undeutliche Bild eines Menschen zu sehen hat eine bestimmte Wirkung ob es nun von einem wirklichen Menschen ausgeht oder nicht.

49r[2] Wie versteht man eine Geste? Wenn ich bei irgend einer Gelegenheit sage: "ich verstehe diese Geste", meine ich da daß ich sie in Worte oder andere Zeichen übersetzen kann? Gewiß nicht immer. Ich charakterisiere ein Erlebnis.

VB Das Gesicht ist die Seele des Körpers.

49r[3]

49v[1] Der Tonfall der Überzeugung & die Überzeugung aber auch der Tonfall des Glaubens & der Glaube & der Tonfall der Hoffnung & die Hoffnung.

VB Man kann den eigenen Charakter sowenig von Außen

49v[2]

betrachten wie die *eigene Schrift*. Ich habe zu meiner Schrift eine einseitige Stellung die mich verhindert, sie auf gleichem Fuß mit anderen Schriften zu sehen & zu vergleichen.

50r[1] Wir verzichten auf allgemeine Dogmen über unsern Gegenstand, – die besonderen Beispiele werfen so viel allgemeines Licht auf ihre Umgebung, als ihnen zukommt.

50r[2] "Was ist die richtige Art sein Geld auszugeben?"

50r[3] & 50v[1] Das Verstehen des verschiedenen Sinnes zweier Sätze die aus denselben Wörtern aber mit verschiedener Interpunktion bestehen. Der Sinn des Satzes nicht aus den Bedeutungen der Wörter bestehend? Verschiedene *Gefühle* beim Lesen der beiden Sätze ("der Schüler sagte der Lehrer ist ein Esel"). (Doppelte Verneinung als verstärkte Verneinung und andererseits als Bejahung verstanden.) Das aber zeigt wieder was es für eine Bewandnis mit der Bedeutung der Wörter hat.

51r[1] Denn diese ist doch nur die Funktion der Wörter im Satz (das Wort hat nur im Zusammenhang etc. Bedeutung).

Denken wir, man sagte, in einem Fall sehen wir den Schüler mit einem Eselskopf im andern den Lehrer; und so etwas Ähnliches mag wohl der Unterschied im Erlebnis sein; so läuft dieses Erlebnis jedenfalls nicht parallel zum Satz sondern ist vielleicht seine Folge.

52r[1] & Sind etwa eine Wiese, eine Blume, ein Musikstück, ein Drama
52v[1] nur soviel verschiedene Mittel um uns das Gefühl der Lust zu
geben? Und warum verwendet man dann so viele verschiedene
Arten der Lusterregung. Etwa weil man nicht jede in jeder
Jahreszeit haben kann? Oder will man sagen: was wir
wünschen sei eben nicht bloß Lust sondern Lust mit gewissen
andern Eindrücken zusammen? Aber warum sollte man sich
dann sträuben zu sagen, was wir wünschten könne auch der
andere Eindruck sein? Oder soll ich sagen es gäbe nicht nur
verschiedene Grade, sondern auch verschiedene Arten der
Lust? Aber warum nennt man sie alle Arten der *Lust*? Und ist
es nun eine Erfahrungstatsache daß man nur lustbetonte
Erfahrungen wünscht. Ist es nicht eben eine Tautologie was die
Menschen die dies sagen zu sagen anstreben?

53r[1] ———|—————

Schafft der Künstler nur etwas ihm Angenehmes
hervorzubringen um etwas zu machen was ihm gefällt?!

53r[2] "Dieses Gesicht ist dumm" ist keine Aussage über eine
Erscheinung (eine Empfindung) die dieses Gesicht *hervorruft*.

53r[3] & Wenn ich nun von einer Skulptur sagte: "dieses Gesicht hat
53v[1] einen zu dummen Ausdruck"; was bedeutet das "zu". Zu
dumm wofür? Um mir Freude zu machen?

53v[2] Oder auch: Was ist es das schließlich für sich selbst sprechen
muß? Heißt "so wollte ich's"; so ist es mir angenehm??

53v[3] & Denken wir an den ästhetischen Unterricht der dadurch
54r[1] gegeben würde daß man einem die Skizze eines Meisters zeigt
& wie er sie dann verändert hat.

54r[2] Was ist das für ein Satz: "Das muß in *diesem* Tempo gespielt
werden".

Oder: das Thema ... (9. Symphonie) gehört nicht geheimnisvoll
sondern klar & es hat seine Größe durch seine Klarheit. Was
sind die Gründe, & was spricht für sich selbst?

Und was heißt: "ja jetzt verstehe ich's; so muß es sein!"

54r[3] & So weit die Ästhetik interessiert ist.

54v[1]

54v[2]

Naturgeschichte des Menschen, nicht Psychologie.

54v[3]

Was ist eine Begründung eines Zuges eines Kunstwerkes? z.B.,
eines Musikstückes?

54v[4] &

55r[1]

Die ästhetische Kritik eines Kunstwerkes lenkt unsere
Aufmerksamkeit auf gewisse Züge. Indem sie das Werk mit
anderen zusammenstellt, beschreibt mit andern Vorgängen
vergleicht etc. etc. sie sagt etwa: gib auf diese Klimax acht etc.

55r[2]

Hier verwechselt man wieder leicht Grund & Ursache.

55r[3] &

55v[1]

Wenn man einen Komponisten gefragt hätte; warum schreibst
Du in der Form der Fuge etc.?

Oder: warum befolgst Du diese Regel der Fuge?

- 55v[2] Die Ästhetik lehrt uns *wesentlich* ein System kennen. Sie lehrt uns ein System sehen.
- 55v[3] & 56r[1] Daß uns ihre letzten Gründe am Schluß "ansprechen" müssen, damit hat sie, sozusagen, nichts zu tun. Und sie beschreibt auch nicht diesen Zustand, oder vielmehr diese vielen Zustände des seelischen Gleichgewichts. Sie ist sozusagen axiomatisch.
- 56r[2] Vergleiche hier die Bedeutungen von "gleich wahrscheinlich" und "ästhetisch befriedigend".
- 56r[3] Wäre sie Psychologie so wäre ihr die Systematik *nicht* wesentlich.
- 56r[4] Verstehen der Kirchentönen. Verstehen einer chinesischen Darstellung.
- 56r[5] & 56v[1] Kann eine Ursache durch Introspektion festgestellt werden??
- 56v[2] Psychoanalyse. Denke daran daß das Resultat der Analyse die Anerkennung des Analysierten verlangt!
- 56v[3] Warum ist Freuds Bedeutung als Psychologe an seinen Stil gebunden.
- 56v[4] Die Ästhetik sucht Gründe auf, nicht Ursachen.
- 56v[5] & 57r[1] Goethe, warum er das Experiment in der Farbenlehre zurückwies. Vergleiche unser Gefühl über das psychologische Experiment. Es teilt uns nicht *das* mit was uns interessiert. Es ist natürlich nicht wahr daß er uns *nichts* mitteilt.

VB In der Kunst ist es schwer etwas zu sagen, was so gut ist wie:
57r[2] nichts zu sagen.

57v[1] &
58r[1] $\alpha \varepsilon \alpha f(f) = F(f) \zeta(\zeta) F(F) \sim f(f) = F(f) F(F) \sim _(-)(f)$
 $\wedge \sim _(-) \sim (\alpha \varepsilon \alpha) \zeta \{ \sim (\zeta \varepsilon \zeta) \zeta \sim [\zeta \{ \sim (\zeta \varepsilon \zeta) \zeta \varepsilon] [f(\zeta, n)] ' a$
 $= f(a, a) \sim ([\sim \zeta(\zeta)] ' ([\sim \zeta(\zeta)] ' ())) \sim \{ \sim [\sim \zeta(\zeta)] ' ([\sim \zeta(\zeta)] ' ()) \}$

58v[1]
†

VB An meinem Denken, wie an dem jedes Menschen hängen die
58v[2] verdorrten Hüllen meiner früheren (abgestorbenen)
Gedanken.

58v[3] & Mathematisches Problem. Denke an das Erraten eines Rätsels.
59r[1] Insbesondere etwa an das Erraten eines Rätsels von dem man
nicht weiß ob es eine Lösung hat: Lewis Carroll's "why is a
raven like a writing desk". (vergl. was er darüber schreibt.)

59r[2] Es ist übrigens merkwürdig daß das Wesen des Rätsels in der
Logik nicht eingehend behandelt wird.

59r[3] Mangelnde Strenge meines Stils & der "Komposition".

59v[1] Das Allgemeine in der Mathematik ist nicht unbestimmter als
59v[2] & das Besondere. "Allgemein" & "besonders" in der Mathematik
60r[1] sind relative Begriffe. Dabei gibt es keine Hierarchie der Typen
in der Mathematik!

- 60r[2] & Wir gegen nur von Kalkül zu Kalkül. Von Ornament zu
60v[1] Ornament. Denn jeder Kalkül kann als Ornament dargestellt
werden. Nur wenn wir zwei Kalküle vergleichen können wir
zum Begriff des Allgemeinen & Besonderen kommen. In der
Anwendung auf die Figur in der Ebene des speziellen Falles
liegt die Beziehung von Allgemeinem zu Besonderem.
- 60v[2] Oder auch: nur im *kombinierten* Kalkül gibt es einen
allgemeinen & einen besonderen Teil.
- 60v[3] Und der besondere Fall wird dann immer so erzeugt, daß man
sagt: "Setze z.B. statt x , ε ", oder "statt $f(x)$ x^2 " oder statt " $F\{fx\}$
 $\int fx dx$ " etc. ...